



Sportstiftung  
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



# Newsletter 01/2018

Im Porträt: Fabian Roth (Badminton)  
und Boris Nikolai (Boccia)

Foto: 1. BCB Saarbrücken

WWW.EWER  
Kontakt:  
Die Eventhalle in



# Tokio fest im Blick

Fabian Roth ist die große deutsche Badminton-Hoffnung. Der 22-Jährige fing im zarten Alter von sechs Jahren bei den Badminton Sportfreunden Neusatz-Bad Herrenalb an, seinen Lieblingssport im Verein zu betreiben.

von Sebastian Zenner

„Meine Brüder hatten damals auch Badminton gespielt und da bin ich einfach mal mitgegangen“, erinnert sich der gebürtig aus dem Raum Karlsruhe stammende Rechtshänder. Mit 14 stand er schon vor der folgenschweren Entscheidung zwischen einer leistungsorientierten Karriere oder jener eines „normalen“ Schülers, der hobbymäßig spielt. „Ich wollte weiter vorne mitspielen und brauchte dafür die Möglichkeit, auch vormittags zu trainieren. Deshalb habe ich mich für Variante eins entschieden und wechselte auf das Internat in Mühlheim“, sagt Roth. Bereut hat er diesen Schritt nie, auch wenn es anfangs hart war: „Mir und meiner Familie fiel es damals schon schwer. Es ist ja nicht normal, schon mit 14 von zu Hause auszuziehen“, erinnert er sich, „Ich hätte ja auch nach Frankfurt oder damals

schon nach Saarbrücken wechseln können. Das wäre beides näher an meinem Heimatort gewesen. Aber zum damaligen Zeitpunkt bot mir Mühlheim einfach die besten Bedingungen.“ Sein Ziel fest im Blick biss er sich durch – auch weit weg von seiner Familie und seinen Freunden.

Vier Jahre lang trainierte er in Mühlheim am dortigen Badminton-Stützpunkt und machte am Internat sein Abitur. Ein Erfolg reihte sich an den nächsten, was das Heimweh verschmerzen ließ und die Motivation hochhielt. Trotz vieler Entbehrungen: „Das machte es mir auch leicht, auf die Dinge zu verzichten, die Gleichaltrige normalerweise tun. Dafür erlebe ich vieles, was die nicht erleben“, sagt Roth. Nach dem Abi zog es ihn zum damaligen Stützpunkt für die Männer nach Saarbrü-

cken, 2017 wechselte er vom TV Refrath zum Deutschen Serienmeister 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim. „Hier habe ich einfach die optimale Unterstützung auf meinem Weg zu Olympia in Tokio 2020“, findet Roth, der als Deutscher Meister ins Saarland kam. Zum Abschied holte er sich mit seinem langjährigen Verein (2012 bis 2017) den Titel – übrigens mit einem Final-Sieg gegen Bischmisheim. Seit der Leistungssportreform, in deren Rahmen die Stützpunkte nicht mehr nach Geschlecht, sondern nach Disziplin aufgeteilt wurden, wohnt und trainiert er als Einzel-Spezialist wieder in Mülheim an der Ruhr.

Sein größter Erfolg war der Gewinn der Jugend-Europameisterschaft in Ankara 2013. „Das war unerwartet und hat schon etwas in mir ausgelöst. Den Glauben, dass noch einiges möglich ist“, erzählt der BWL-Student. Seit gut drei Jahren gehört er zu den Aktiven und auch dort hat er schon große Erfolge vorzuweisen: 2017 wurde er Deutscher Meister im Einzel und holte mit der deutschen Nationalmannschaft wie schon 2015 EM-Bronze. Seine bisher beste Platzierung in der Weltrangliste ist Platz 34. Die Hoffnung, auf den Olympiazug aufzuspringen, der 2020 in Tokio ankommt, ist groß:

„Ich bin schon sehr zuversichtlich. Von Mai 2019 bis Mai 2020 läuft die Qualifikation. In dem Jahr muss ich zehn gute Wertungen einfahren und der beste Deutsche in der Weltrangliste sein“, erklärt Roth und ergänzt: „Wenn ich das geschafft habe, sehen wir mal weiter.“



Sportstiftung  
Saar

// GEMEINSAM SPITZE

## Wir danken für die Unterstützung




Boris Nicolai

# Die Chance in Tokio dabei zu sein ist da



Seit seinem 22. Lebensjahr sitzt Boris Nicolai im Rollstuhl. Über einen Zufall kam er erst vor knapp sechs Jahren zum Boccia-Sport. Mittlerweile ist er der beste „Para-Boccia“-Spieler Deutschlands und verfolgt ein großes Ziel: Die Teilnahme an den paralympischen Spielen 2020 in Tokio.

von Sebastian Zenner

Die ersten Anzeichen seiner Muskelerkrankung, die durch einen Gendefekt hervorgerufen wurde, kamen Boris Nicolai im Alter von etwa 14 Jahren. „Bis dahin war ich topfit“, erklärt der heute 32-Jährige. Die Erkrankung wird sich langsam fortschreitend entwickeln – in den letzten Jahren kann Nicolai den Status allerdings stabil halten. Auch dank der sportlichen Aktivität durch Boccia, einem Spiel, das dem im Saarland populären Boule gleicht. Den harten Schicksalsschlag, der sein Leben bestimmt, hat der 32-Jährige mittlerweile verarbeitet: „Damit bin ich durch. Natürlich war es gerade in dem Alter zwischen 16 und 20 etwas schwieriger, aber mittlerweile komme ich gut damit klar.“ Nicolai ist vollzeitig berufstätig. Direkt nach dem Abschluss der Realschule hat er technischer Zeichner gelernt und später über Abendkurse an der HTW Saarbrücken eine Weiterbildung zum Maschinenbautechniker absolviert.

Trainiert wird Nicolai beim BRS Gersweiler von Edmund Minas, der seit Januar 2018 sogar Bundestrainer ist. Auf Anhieb wurde er bei seiner ersten Teilnahme Deutscher Vize-Meister seiner Handicap-Klasse (aktuell BC 4). „Das war der Startschuss, nach dem mich der frühere Bundestrainer zum ersten Lehrgang nach Bad Kreuznach an den Bundesstützpunkt des paralympischen Boccias eingeladen hatte“, erinnert sich Nicolai, der sich im Anschluss für die Nationalmannschaft empfehlen konnte. Mittlerweile ist er als Weltranglisten-23. im Einzel (Doppel: 12.) der mit Abstand beste Deutsche. Der Nächstbeste, sein

Doppel-Partner Bastian Keller (TV Markgröningen), rangiert in der Einzelwertung auf Platz 57. Seinen größten Erfolg erreichte Nicolai im Oktober 2017 im US-amerikanischen Kansas, als er zusammen mit Keller die Silbermedaille der „World Open“ gewann. Bei der Europameisterschaft in Portugal wurde er im gleichen Jahr im Einzel Achter, bei den „European Open“ in Polen Vierter. Derzeit freut sich Nicolai über die Qualifikation für die Weltmeisterschaft im August 2018 in Liverpool (England). Aber: „Bei den Wettkämpfen wird es immer schwerer, weil immer mehr Länder das Para-Boccia auf Leistungssportniveau betreiben. Mittlerweile schon über 40“, erklärt der Saarländer, „Para-Boccia ist sogar die aktuell am schnellsten wachsende paralympische Sportart.“ Das macht nicht nur die Konkurrenz stärker und erschwert die Qualifikation für internationale Wettkämpfe, sondern schraubt spürbar am Freizeitkonto und den benötigten finanziellen Mitteln. Die Förderung der Sportstiftung Saar ist deshalb eine wichtige Stütze.

Ein Fernziel hat Boris Nicolai schon lange im Blick: Die paralympischen Spiele in Tokio 2020. Um daran teilnehmen zu können, braucht es mit Blick auf die Qualifikationskriterien weitere Leistungs- und Ergebnissteigerungen: „Im Doppel muss man unter den besten Acht der Weltrangliste stehen, im Einzel zu den 16 Besten gehören“, weiß Nicolai: „Das ist machbar. Wenn ich mich weiter so verbessern kann wie bisher, ist die Chance gegeben.“